

ungesund.“ (48) In die gleiche Richtung weist die Kritik an dem, was Schellenberger „Fernüberwachung“ (93) nennt, in der spirituellen Tradition jedoch als „Herzensschau“ bekannt und geschätzt wird, der von Gott gegebene Blick ins Innere des Anderen über Raum und Zeit hinaus. Oder wenn der Autor die bekannte Begegnung mit Scholastika und deren Heimgang allzu sehr auf tiefenpsychologischer Ebene, der Integration von Männlichem und Weiblichem ansiedelt.

Dem gegenüber kurz wird die eigentliche Erleuchtungserfahrung von Benedikt behandelt; ist sie doch das eigentliche Ziel der Aufstiegserzählung Gregors. „Während er mitten in dunkler Nacht hinaus schaute, sah er plötzlich ein Licht, das sich von oben her ergoss und alle Finsternis der Naht vertrieb... Die ganze Welt wurde ihm vor Augen geführt, wie in einem einzigen Sonnenstrahl gesammelt“ (zitiert 118f.). Auch wenn es in Worten nur schwer zu verdeutlichen ist – Schellenberger wählt den Begriff *desiderium* / Sehnsucht als Erklärungsversuch – ist doch in diesen wenigen Zeilen der Biografie Benedikts aufgezeigt, wohin menschliches Suchen nach Gott führen und was Gott dem Suchenden schenken kann. Es geht um nichts weniger als um das Einswerden mit Gott in allem – über jegliche menschliche Sehnsucht hinaus. Dies sollte bei aller (nicht immer berechtigten) Kritik an der Ordenspraxis vergangener Zeiten nicht verschwiegen werden, als Anspruch und Verheißung. Paul Rheinbay SAC

Dominik Burkard / Nicole Priesching (Hg.)

Katholiken im langen 19. Jahrhundert

Akteure – Kulturen – Mentalitäten. Festschrift für Otto Weiß.
Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2014. – 471 S.

Otto Weiß

Nach wechselvollem Geschick wieder vereint

Redemptoristen in Österreich und Süddeutschland 1841-2014.
Bibliotheca Historica Congregationis SSmi Redemptoris. Vol. XX.
Rom: Collegium S. Alfonsi de Urbe 2014. – 155 S.

Zum 80. Geburtstag des bekannten Ultramontanismusforschers und Ordenshistorikers Otto Weiß haben Kolleginnen und Kollegen eine beachtliche Festschrift vorgelegt. Mit ein paar Ausreißern ins 18. und 20. Jahrhundert beschäftigen sich die Beiträge mit dem Forschungsgebiet des Geehrten, nämlich der Geschichte des ultramontanen Katholizismus in Deutschland und Österreich im 19. Jahrhundert, des Modernismus sowie der Redemptoristen, der religiösen Genossenschaft, in der Otto Weiß seine kirchliche Laufbahn begonnen und als Mitarbeiter an deren Historischem Institut in Rom beendet

hatte. Wie sehr ihn die Themen eines Katholizismus, dessen Kirchenpolitik in wesentlichen Teilen von der manchmal abseitigen Spiritualität der führenden Persönlichkeit bestimmt war, faszinierten und beschäftigten, weist das umfangreiche Schriftenverzeichnis aus, das besonders in den letzten Jahren vom Einbringen der Ernte eines Forscherlebens gekennzeichnet ist. Nicole Priesching als Mitherausgeberin der Festschrift versteht es, die Persönlichkeit von Otto Weiß sensibel und verständnisvoll zu zeichnen. Der Rezensent, der selbst vor Jahren Otto Weiß zu einem Rückblick auf sein wissenschaftliches Oeuvre im Zusammenhang mit dem Ultramontanismus bewegen konnte, kann ihr dafür nur danken.

So ist es eine besondere Fügung, dass im Umfeld der Festschrift eine kleinere Publikation von Otto Weiß die Geschichte der bis 2014 getrennten Redemptoristenprovinzen Süddeutschlands und Österreichs erscheinen konnte. 1841 wurden beide Provinzen offiziell gegründet, nachdem vor allem Klemens Maria Hofbauer bereits Versuche zur Einführung der Redemptoristen unternommen hatte. Im 19. Jahrhundert konnten sich die Redemptoristen einerseits auf die Gunst der Herrscher stützen, wurden aber in den Kulturkämpfen den Jesuiten gleich behandelt. Missionsinitiativen im Ausland, unter anderem Dänemark, Brasilien und Japan, waren die positiven Folgen der Vertreibung. Nach dem Kulturkampf war die Blütezeit der österreichischen und bayerischen Provinz, die bis nach dem Zweiten Weltkrieg anhielt und neben der Volksmission auch wissenschaftliches Engagement beinhaltete. Bernhard Häring, Bruno Primetshofer stehen für diese Form redemptoristischen Wirkens. Nach dem Zweiten Vatikanum erreichte der krisenhafte Wandel auch die Redemptoristen. Nach der Schließung vieler Häuser und der Einführung eines gemeinsamen Noviziats und Studienhauses wurden Unionsgespräche geführt, die 2005 die bisherigen Kölner, Schweizer, Holländischen und Flandrischen Provinzen zusammenbrachte. Der Prozess der Zusammenführung der österreichischen und süddeutschen Provinzen begann 2008 und führte am 01. Januar 2015 zur Fusion. Otto Weiß geht der Geschichte beider Provinzen nach, die ihn sein Leben lang wissenschaftlich beschäftigt haben.



ISBN 978-3-7917-2616-8.
€ 44.00.

Joachim Schmiedel ISCh